

Stellungnahme der CSU Aschaffenburg-Stadt zum Fridays for Future Forderungspapier

Die CSU Aschaffenburg erkennt den starken Einfluss, den die Fridays for Future Aktivitäten, besonders auf die jugendliche Generation hat und somit die politische Willensbildung im Bereich des Umwelt- und Naturschutzes mitprägt. Dies ist eine gute und wichtige Entwicklung! Voraussetzung für den Erfolg ist, dass alle Akteure im Rahmen ihrer Handlungsmöglichkeiten, privat und auf kommunaler Ebene, an einem Strang ziehen und sich für eine positive Weiterentwicklung einsetzen.

Die CSU Aschaffenburg-Stadt bekennt sich zu den Zielen einer umweltbewußten Politik. Selbstverständlich stellt der Klimawandel die gesamte Stadtentwicklung vor neue Herausforderungen, was eine konsequente Anwendung bereits erprobter und erfolgreicher Maßnahmen und die Weiterentwicklung neuer Konzepte erfordert.

Auch die finanzielle Belastung des kommunalen Haushaltes im Kampf gegen die Corona-Pandemie stellen Stadtverwaltung und Stadtrat vor ganz neue Aufgaben. Gerade die Finanzierung notwendiger, kostenintensiver Maßnahmen müssen daraufhin geprüft werden, ob sie der Erledigung anderer, dringender Aufgaben entgegenstehen, z. B. Schulsanierungen, Einrichtung von Krippenplätzen, Erhalt und Ausbau städtischer Infrastruktur, Stärkung der Unternehmen, deren Arbeitsplätze und Ausbildungsangebote! Aus diesem Grund wird die CSU Aschaffenburg auf den Forderungskatalog der Fridays-for-Future Aschaffenburg im Folgenden Stellung nehmen:

Zu Punkt 1) „Wir fordern bis Ende 2020...“

1) Aus der Energie- und Klimaschutzkommission heraus wurden bereits viele Projekte angestoßen und umgesetzt. Sie ist ein gut vernetzte und verankerte Institution im Aschaffener Verwaltunggefüge. Es wäre zu prüfen, ob andere Gremien in die EuKK zu integrieren sind, um bereits bestehende Strukturen zu vernetzen. Von Seiten der Verwaltung steht die Idee im Raum, die EuKK mit dem gut etablierten Agenda-Beirat zu verbinden. Ein eigener Klimasenat wäre lediglich eine Umbenennung der EuKK und daher abzulehnen.

2) Die CSU Aschaffenburg unterstützt die Idee einer jährlichen Information der Verwaltung über Stand und Entwicklung des Klimaschutzes. Ausgaben und Anschaffungen der Stadt sind auf ökonomische, und folgerichtig, auch auf ökologische Aspekte zu prüfen. Die Stadt hat sich bereits im Jahre 1993 mit ihrem Beitritt zum „Klimabündnis Europäischer Städte“ dazu verpflichtet.

3) Die Unterzeichner des Konvents verpflichten sich zur Umsetzung des EU-Ziels zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen um 40% bis 2030. Dies ist im Rahmen der Möglichkeiten der Stadt ein erstrebenswertes Ziel. Die CSU Aschaffenburg wird die Stadt Verwaltung auffordern, eine Unterzeichnung vorab zu prüfen und die entsprechenden Kosten und Verpflichtungen hierfür zu ermitteln.

Zu Punkt 2) „Erneuerbare Energien“

1)/4) Ob das Ziel einer 100 % Stromversorgung durch erneuerbare Energien aus eigenen Anlagen in der Stadt für die Versorgung der Bevölkerung und Unternehmen erreicht werden kann, ist genau zu prüfen. Fridays for Future verfolgt nach dem Verständnis der CSU Aschaffenburg das Ziel, Energie nur noch aus Photovoltaik-/Solarkraft- und Windkraftanlagen zu gewinnen. Aufgrund der Beschaffenheit der Stadtfläche und bestehender Gesetze ist es z.B. nicht möglich Windkraftanlagen in notwendiger Anzahl bereitzustellen. Die Forderung, Biomassekraftwerke, die einen wesentlichen Teil der Aschaffener Klimastrategie ausmachen, und die auch in direktem Zusammenhang mit der Prämierung der Stadt mit dem „Deutschen Nachhaltigkeitspreis“ stehen, bis 2030 abzuschaffen, ist nicht darstellbar. Das Biomasseheizkraftwerk im Leiderer Hafen und die Anbindung der Oberstadt an das Fernwärmenetz, stellen bereits den Umstieg von fossilen auf regenerative Energien dar.

Aus der Begründung der Prämierung der Stadt Aschaffenburg beim Deutschen Nachhaltigkeitspreis: *„Die Kommune hat das Energiesparpotenzial einer nachhaltigen Wärmeversorgung bereits früh erkannt und ein herausragendes Projekt angestoßen: Die Anbindung der Oberstadt an das Fernwärmenetz und Biomasseheizwerk im Leiderer Hafen und somit der Umstieg von fossilen auf regenerative Energieträger. Seit Ende 2018 werden sukzessive kommunale, vorrangig denkmal-geschützte Gebäude wie das Schloss Johannisburg und das Rathaus mit Wärme aus regenerativer Energie beheizt. Nach der Fertigstellung des Fernwärmenetzes in 2019 können weitere 8.000 Menschen versorgt werden.“* (vgl. <https://www.nachhaltigkeitspreis.de/kommunen/preistraeger-staedte-und-gemeinden/2019/staedte-mittlerer-groesse/aschaffenburg/>)

2)/3) Die CSU Aschaffenburg hat sich bereits in ihren Zielen dazu bekannt, die Stadtverwaltung bis 2030 klimaneutral zu gestalten. Die Klimaneutralität durch entsprechende Ertüchtigung städtischer Verwaltungsgebäude soll Vorbildcharakter haben. Die CSU unterstützt auch den Ausbau der Solarenergie im privaten Bereich. Bei der Bewilligung von Baugenehmigungen sollte die Stadt explizit auf Möglichkeiten nachhaltiger Energielösungen und auf entsprechende finanzielle Angebote aus Landes- und Bundesmitteln hinweisen.

Zu Punkt 3) „ÖPNV und Radverkehr“

1) Eine Ringbuslinie wurde im vergangenen Jahr von den städtischen Verkehrsbetrieben geprüft. Eine weitere Planung muss in Abstimmung mit allen weiteren ÖPNV Maßnahmen erfolgen.

2) Eine Erhöhung der Parkgebühren in der Stadt ist nicht das Ziel. Die Verkehrsstrategie der Stadt ist, den einfließenden Verkehr von der Ringstraße in die attraktiven Parkhäuser zu lenken, um so den innerstädtischen Durchgangsverkehr zu minimieren. Ein gutes Parkangebot für außerörtliche Besucher (Aschaffenburg Land, Großraum Miltenberg, Offenbach, Darmstadt, Dieburg, Main-Kinzig-Kreis u.v.m.) erhält die Attraktivität als angenehme Einkaufsstadt und Ausflugsziel. Erhöhte Parkgebühren führen nicht unbedingt zum Umstieg auf den ÖPNV, sondern eher zur Frequentierung anderer Einkaufsmöglichkeiten in der Umgebung (Luisencenter und Loop5 in Darmstadt, Wertheim Village, Hessencenter oder Frankfurt Innenstadt usw.). Ein erheblicher Rückgang der Besucherzahlen schadet vor allem dem Aschaffener Mittelstand und Einzelhandel. In Zeiten

des zunehmenden Onlinehandels ist Solidarität mit den ortsansässigen Einzelhändlern geboten.

3) Die CSU Aschaffenburg begrüßt die Idee eines Leihfahrradsystems und wird die Stadtwerke bitten, so etwas in Betracht zu ziehen.

4) Ein kostenloser ÖPNV ist nicht kostenlos, sondern nur tarifbefreit für die Bürger. Das Projekt des gebührenfreien Samstags in der Stadt ist begrüßenswert, aber ohne Subventionierung durch Landesmittel nur schwer realisierbar. Der Busbetrieb und die Aufrechterhaltung eines weitläufigen Busnetzes sind mit hohen Kosten verbunden und - wie in den meisten Städten - ein Defizitbetrieb. Verbesserungsspielräume im Hinblick auf Taktung oder auch Nachtfahrten sind, soweit möglich, umzusetzen. Entlohnung der Busfahrer und Wartung der Fahrzeuge müssen finanziell getragen werden. Sofern die Finanzierung dieser Kosten nicht durch Subventionen aus Landes- und Bundesmitteln aufgefangen werden, muss ein Defizitausgleich durch Ticketverkäufe erreicht werden. Dennoch sieht die CSU Aschaffenburg, dass günstige ÖPNV Angebote wichtig sind. Bereits im Jahr 2018 hat die CSU als 1. Stufe ein 12€ Monats-Ticket für Jugendliche zwischen 6 und 16 Jahren beantragt. Dies wurde auch vom Stadtrat gebilligt.

5) Die CSU Aschaffenburg unterstützt die Umsetzung des Radwegekonzepts.

6) Eine generelle 15-minütige Taktung aller innerstädtischen Buslinien ist kostentechnisch und logistisch nicht leistbar (Kapazitätsgrenzen, bedingt durch die Anzahl der vorhandenen Busse und Sonderaufträge zur Schülerbeförderung). Es ist aber ständig zu prüfen, in welchem Umfang Ausweitung von Taktungen möglich und sinnvoll sind.

7) Zugverbindungen und Preisgestaltung von Zugfahrten liegen im Ermessen der Deutschen Bundesbahn. Die Stadt Aschaffenburg ist seit Jahren im Gespräch mit angrenzenden Verkehrsverbänden und schließt eine Zusammenarbeit nicht aus.

8) Der Umstieg auf erneuerbare Antriebstechniken beim städtischen Fuhrpark wird von der CSU grundsätzlich unterstützt und für Kleinfahrzeuge schon weitgehend praktiziert. Im Bereich der Busse ist ein kategorischer Verzicht auf fossil betriebene Fahrzeuge derzeit noch nicht möglich. Die Stadtwerke haben in der Vergangenheit immer wieder alternative Antriebsformen getestet. Es hat sich gezeigt, dass Strecken mit größeren Steigungen, z.B. Richtung Johannesburg mit rein elektrisch betriebenen Bussen nicht realisierbar sind. Ungleich schwieriger ist das im Winter, wenn Busse nicht nur fahren, sondern die Innenräume auch beheizt werden müssen.

Zu Punkt 4) „Forstwirtschaft und Stadtbäume“

1)/2) Die CSU Aschaffenburg verfolgt gleichgerichtete Ziele und begrüßt die Vorschläge zur städtischen Forstwirtschaft und Landschaftspflege.

Zu Punkt 5) „Stadtverwaltung“

1) Die CSU hat keine Kenntnis darüber, ob sich die Stadt an „klimaschädlichen Wertanlagen“ beteiligt und wird die Stadtverwaltung bitten, hierüber zu informieren.

2) Siehe hierzu Punkt 1) Unterpunkt 2): Ausgaben und Anschaffungen der Stadt Aschaffenburg sind immer mit einer gewissenhaften Prüfung verbunden. Der sorgsame Umgang mit Steuergeldern ist eines der obersten Ziele eines guten Haushalts.

Zu Punkt 6) Stadtplanung

Eine Entsiegelung von Flächen, wo möglich, ist erstrebenswert, die Festlegung einer starren Quote jedoch nicht sinnvoll. Das könnte der Schaffung neuer Wohnflächen im Zuge einer Nachverdichtung entgegenstehen. Die CSU Aschaffenburg hat sich aber bereits dafür ausgesprochen geeignete Fläche für Entsiegelungen vorzusehen. Die neue Abwassersatzung - Trennung von Brauch und Oberflächenwasser - ist ein Schritt in die richtige Richtung um einer Versiegelung entgegenzuwirken.

Schlussbemerkung:

Im Fokus der Arbeit der CSU Aschaffenburg steht, den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Zugang zur Versorgung mit allen Grundbedürfnissen zu ermöglichen. Die Stadt Aschaffenburg kann lenkend eingreifen und Angebote machen, ist bei ihrem Handeln aber immer an demokratische Prinzipien von Freiheit und Gleichheit gebunden. Jedem Verbot sollten umsetzbare und akzeptable Alternativen gegenüberstehen.

Das Gelingen einer klimagerechten Politik hängt nicht nur von den Entscheidungen im Stadtrat ab. Jeder Einzelne kann - auch im Kleinen - dazu einen Beitrag leisten. Unterstützung regionaler Unternehmen und Geschäfte, dafür Verzicht auf Waren aus Packzentren internationaler Großkonzerne, Verzicht auf motorisierten Individualverkehr bei eher kurzen Strecken oder Verzicht auf Flug-, Schiffs-, und Fernreisen sind Einzelentscheidungen, die jeder für sich selbst treffen kann. Dort, wo die Stadt Aschaffenburg positive Entscheidungen treffen kann, wird die CSU Aschaffenburg dies unterstützen.

Die CSU Aschaffenburg ist sich der Notwendigkeit eines Handelns gegen den Klimawandel – auch im eigenen, regional beschränkten Maße – bewusst und stellt sich, unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger, der Herausforderung und Aufgabe des Erhalts der Umwelt und Wahrung der Schöpfung als urkonservative – wörtlich: erhaltende – Aufgabe an.

Gleichzeitig ist es wichtig, dass Forderungen und Vorschläge immer eine tatsächliche Realisierbarkeit und Refinanzierung im Blick haben müssen. Hohe Verschuldungen, z.B. für tarifbefreiten ÖPNV, sind Verpflichtungen für nachfolgende Generationen und ebenso eine Frage der Nachhaltigkeit.

Die CSU Aschaffenburg bittet die Aktivist:innen der Fridays for Future Bewegung ihren Einfluss, gerade bei der „Generation Klima“ geltend zu machen und mit dafür Sorge zu tragen, dass der Umweltschutz auch im Kleinen gelebter Alltag ist und bleibt!

Die CSU verfolgt mit Nachdruck ihre Ziele zum Gelingen einer klimagerechten Politik, die sie zuletzt mit folgenden Ideen im Kommunalwahlprogramm 2020 klar definiert hat:

- Klimaneutrale Stadtverwaltung bis 2030
- Nachhaltiges Beschaffungswesen der Verwaltung und städtischer Betriebe

- Umsetzung des Projekts „Essbare Stadt“ und Mitmachgärten
- Aschaffenburg Pfandbechersystem als Alternative zum Einwegbecher
- Fassadenbegrünung und Dachbegrünung, auch von Bushaltestellen
- E- Mobilität und Wasserstoffproduktion
- Förderung regenerativer Energien
- Blühflächen und Bäume zur Verbesserung des Mikroklimas in der Stadt
- Entsiegelung von Flächen
- Beteiligungsprozesse der Bürgerinnen und Bürger bei der Klimapolitik

Aschaffenburg, 1. Oktober 2020



Peter Schweickard
CSU Stadtratsfrak-
tionsvorsitzender

Winfried Bausback
CSU Kreisvorsitzender

Jessica Euler
Bürgermeisterin

Gustav Schleicher
JU Kreisvorsitzender
CSU Kreisgeschäftsführer

Anna Hajek
Stadträtin, stv.
Fraktionsvorsitzende

Rainer Kunkel
Stadtrat
Mitglied EuKK

Josef Taudte
Stadtrat
Mitglied EuKK
Stv. Vorsitzender AKU